

JUBILÄUMSKONZERT  
25 JAHRE  
CONCENTUS ALIUS

GUSTAV  
MAHLER

*Sinfonie*

»Auferstehungs-  
sinfonie«



concentus alius  
HOMOPHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN

Begrüßung durch  
Schwester Hannelore Huesmann,  
Hospizdienst Tauwerk  
und  
Dr. Klaus Lederer,  
Kultursenator a. D.

PROGRAMM

**CONCENTUS  
ALIUS** *mit dem*

**MAHLER-  
PROJEKTCHOR**  
*und*

**SARAH-JANE  
BRANDON** *Sopran*

**CLAIRE BARNETT-  
JONES** *Mezzosopran*

**THOMAS HENNIG**  
*Choreinstudierung*

**CHRISTIANE SILBER**  
*Leitung*

27. Februar 2024  
Philharmonie Berlin  
Großer Saal

Jubiläumskonzert  
25 Jahre

**concentus alius** 

**GUSTAV MAHLER**

1860–1911

# Sinfonie Nr. 2

*in c-Moll „Auferstehungssinfonie“  
(1888–1894)*

**I. Allegro maestoso**

*Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck*

**II. Andante con moto**

*Sehr gemächlich. Nie eilen*

**III. In ruhig fließender Bewegung**

**IV. »Urlicht«**

*Sehr feierlich, aber schlicht*

*O Röschen rot!*

MEZZOSOPRAN

**V. Im Tempo des Scherzos**

*Wild herausfahrend – Wieder zurückhaltend –  
Langsam. Misterioso*

*Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du*

SOPRAN & CHOR

*Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!*

SOPRAN & CHOR

*O glaube, mein Herz*

MEZZOSOPRAN & SOPRAN

*Was entstanden ist, das muss vergehen!*

CHOR & MEZZOSOPRAN

*O Schmerz! Du Alldurchdringer!*

MEZZOSOPRAN & SOPRAN

*Mit Flügeln, die ich mir errungen*

CHOR

*Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du*

MEZZOSOPRAN, SOPRAN & CHOR



# FLÖTE KLARINETTE OBOE FAGOTT SAXOPHON

Große Auswahl an  
Instrumenten und Noten

Sämtliches Zubehör

Vermietung, An- und Verkauf

Generalüberholungen,  
Umbau und Reparaturen  
in unserer Fachwerkstatt



## DIE HOLZBLÄSER

FACHGESCHÄFT FÜR  
BLASINSTRUMENTE  
FACHWERKSTATT

Trautenaustraße 24  
10717 Berlin-Wilmersdorf

Telefon: 030 / 850 705 74-0  
postbox@holzblaeser.com  
[www.holzblaeser.com](http://www.holzblaeser.com)

KLEMENS HIPPEL

So unstrittig es ist, dass Gustav Mahlers Sinfonien ausführliche Programme zugrunde liegen, so verdruckt ist der Umgang der Musikkritik und -geschichtsschreibung mit dieser Tatsache. Programmmusik gilt als ästhetisch peripher, als Musik, die ein „Hilfsmittel“ braucht, um zu „funktionieren“. So kann man dann oft lesen, Mahlers Programme seien „in ihrer Bedeutung vielfach überschätzt“ (Bärenreiter Komponisten-Lexikon) oder „letztlich irrelevant“ (Der Konzertführer).

Mahler selbst ist nicht ganz unschuldig an dieser Auffassung. Schließlich hat er sich im Jahr 1900 öffentlich von den Programmen für seine Sinfonien distanziert – ganz bildungsbürgerlich auf Latein formulierte er das: „Pereat den Programmen“, also „Fort mit den Programmen“.

Die Gründe für diese öffentliche Abkehr hat er selbst nicht mitgeteilt. Man nimmt an, dass ihr eine Mischung aus Verärgerung über Missverständnisse und Spott, Abgrenzung zur Musik von Richard Strauss und Angst vor der Wiener Musikkritik zugrunde lagen.

# Titanenhaftes Ringen

## Die 2. Sinfonie von Gustav Mahler



Mahler war 1897 an die Wiener Oper gegangen, wo der damalige Papst der Wiener Musikkritik zuhause war: Eduard Hanslick, bekannt als Verächter der Programmmusik. Wer die Angst Mahlers vor zersetzender Kritik verstehen will, muss nur die Berliner Rezension seiner Aufführung der zweiten Symphonie lesen: „Niemals hat mir Musik einen abstoßenderen Eindruck gemacht“, heißt es da.

Das Werk zeige „die Unfähigkeit, selbst aus einem guten Gedanken, einem brauchbaren Motive [etwas zu machen,] was auch nur für einige Momente den Hörer fesselt. Das ist über alles Maß hinaus und ist nicht Musik, sondern Lärm, Skandal, Unfug, Umsturz.“

**H**eute klingt es für uns absurd, wenn ein längst vergessener No-Name-Musikkritiker die Musik eines der bedeutendsten Symphoniker überhaupt nicht versteht, aber damals war das für Mahler, der sich seinen Platz in der Musikwelt erst noch erkämpfen musste, existenzgefährdend.

Welche Gründe auch immer Mahlers öffentliche Verlautbarung hatte, wirk-

lich ernst gemeint kann er es nicht haben mit seiner Abkehr von den Programmen. Denn kurze Zeit nach seinem Verdikt schrieb er in einem Brief an den Musikschriftsteller und -kritiker Max Kalbeck: „Es gibt, von Beethoven angefangen, keine moderne Musik, die nicht ihr inneres Programm hat.“ Es lohnt sich also in jedem Fall, sich mit Mahlers Programmen zu seinen Sinfonien zu befassen.

**S**eine zweite Sinfonie ist in diesem Zusammenhang ein besonders interessantes Werk. Er begann sie 1888 als Sinfonische Dichtung mit dem Titel „Totenfeier“. Erst 1893 machte sich Mahler daran, eine Sinfonie daraus zu machen, indem er einen zweiten, dritten und vierten Satz dazukomponierte, 1894 folgte der 5. Satz.

Die Totenfeier für Hans Bülow, bei der er den Choral „Auferstehn“ von Friedrich Gottlieb Klopstock hörte, hatte Mahler zu diesem Satz inspiriert. Er legte den Text dieses Gedichts seinem 5. Satz zugrunde und lässt ihn von einem Sopran- und Alt- (oder Mezzosopran-) Solo sowie von einem gemischten Chor singen. →

Zur Programmatik der 2. Sinfonie, die 1895 in Berlin uraufgeführt wurde, hat sich Mahler dreimal geäußert – das letzte Mal übrigens 1901, also nach seiner offiziellen Abkehr von Programmen.

„Der erste Satz“, so teilt Mahler 1896 mit, „enthält das titanenhafte Ringen eines in der Welt noch befangenen kolossalen Menschen mit dem Leben und dem Geschick, dem er immer wieder unterliegt: Es endet mit seinem Tod“. Später beschreibt er das aus der Perspektive des Hörers: „Wir stehen am Sarge eines geliebten Menschen. Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal,

zum letzten Male an unserem geistigen Auge vorüber.“

„Der zweite und dritte Satz sind Episoden aus dem Leben des gefallenen Helden“, bemerkt Mahler 1896. 1900/01 teilt er genauer mit: „Ein seliger Augenblick aus dem Leben dieses teuren Toten“ ist das Programm des zweiten Satzes. Im dritten werden ihm „die Welt und das Leben zum wirren Spuk; der Ekel vor allem Sein und Werden packt ihn mit eiserner Faust und jagt ihn bis zum Aufschrei der Verzweiflung“.

Im 4. Satz folgt eine interessante Abweichung der Programme: „Das ‚Urlicht‘ ist das Fragen und Ringen

## Texte

### 4. SATZ »URLICHT«

aus Des Knaben Wunderhorn

MEZZOSOPRAN

*O Röschen rot!  
Der Mensch liegt in größter Not!  
Der Mensch liegt in größter Pein!  
Je lieber möcht' ich im Himmel sein,  
je lieber möcht' ich im Himmel sein!*

*Da kam ich auf einen breiten Weg  
Da kam ein Engelein und wollt'  
mich abweisen.*

*Ach nein! Ich ließ mich nicht  
abweisen!*

*Ach nein! Ich ließ mich nicht  
abweisen:*

*Ich bin von Gott und will wieder  
zu Gott!*

*Der liebe Gott, der liebe Gott  
wird mir ein Lichtchen geben,  
wird leuchten mir  
bis in das ewig selig Leben!*

### 5. SATZ

Friedrich Gottlieb Klopstock  
und Gustav Mahler

SOPRAN & CHOR

*Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du  
mein Staub, nach kurzer Ruh.  
Unsterblich Leben! Unsterblich Leben  
wird, der dich rief, dich rief, dir  
geben!*

*Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!  
Der Herr der Ernte geht  
Und sammelt Garben  
uns ein, die starben.*

MEZZOSOPRAN

*O glaube, mein Herz, o glaube:  
Es geht dir nichts verloren!  
Dein ist, ja dein, was du gesehnt,  
Dein, was du geliebt, was du  
gestritten!*

SOPRAN

*O glaube: Du wardst nicht umsonst  
geboren!  
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!*

der Seele um Gott und ihre eigene ewige Existenz“, schreibt Mahler 1896, während es 1901 heißt: „Die rührende Stimme des naiven Glaubens tönt an unser Ohr: ‚Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!‘“

Klar ist schließlich die Botschaft des 5. Satzes: Das Jüngste Gericht kündigt sich an – aber es kommt nicht. „Kein himmlisches Gericht; keine Begnadeten und keine Verdammten; kein Guter, kein Böser, kein Richter!“. Stattdessen „durchleuchtet uns ein allmächtiges Liebesgefühl mit seligem Wissen und Sein!“

In diesen programmatischen Äußerungen steckt jede Menge Inspiration

für das eigene Hören der Musik. Und natürlich auch für das Spielen und Singen.

**D**enn Mahlers Programme sind auch wie Regieanweisungen für das Orchester und den Chor, die beim Einstudieren und Aufführen seiner Musik eine Vorstellung davon haben müssen, was ihm bei seiner 2. Sinfonie vorschwebte. Beim „Urlicht“ etwa muss man sich entscheiden:

Geht es hier um den „naiven Glauben“ oder um das Ringen der Seele? Oder vielleicht, wie so oft bei Mahler, um mehrere Aspekte gleichzeitig?



CHOR & MEZZOSOPRAN

*Was entstanden ist, das muß vergehen!  
Was vergangen, auferstehen!  
Hör auf zu beben!  
Bereite dich zu leben!*

SOPRAN & MEZZOSOPRAN

*O Schmerz! Du Alldurchdringer!  
Dir bin ich entrungen.  
O Tod! Du Allbezwinger!  
Nun bist du bezwungen!*


*Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
In heißem Liebestreben  
Werd ich entschweben  
Zum Licht, zu dem kein Aug'  
gedrungen!*

CHOR

*Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
Werd ich entschweben!  
Sterben werd' ich, um zu leben!*

MEZZOSOPRAN, SOPRAN & CHOR

*Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,  
Mein Herz, in einem Nu!  
Was du geschlagen,  
Zu Gott wird es dich tragen!*



DANIEL KOGGE | YVES GATEAU  
BERLIN

FEINE  
STREICHINSTRUMENTE  
& BOGEN

RESTAURIERUNG

WWW.KOGGE-GATEAU.DE

# CHRISTIANE SILBER

*Dirigentin*



## **Die vielseitig musikalisch engagierte Dirigentin Christiane Silber erhielt ihre dirigentische Ausbildung bei Jörg-Peter Weigle, Marek Janowski und Vladimir Jurowski.**

Ihre dirigentische Laufbahn begann sie im Jahr 2010 mit dem *concentus alius*. 2011 wurde sie Assistentin und Vertreterin von Prof. Constantin Alex (Humboldt-Universität zu Berlin). In dieser Zeit war sie ständige Dirigentin von Humboldts Studentischer Philharmonie, Humboldts Philharmonischem Chor für ein Semester und dem Symphonischen Orchester der Humboldt-Universität Berlin.

Darüber hinaus arbeitete sie mit den Jenaer Philharmonikern und dem Deutsch-Skandinavischen Jugendorchester. Seit 2014 leitet Christiane Silber neben dem *concentus alius* auch die *cappella academica* der Humboldt-Universität zu Berlin.

Mit dem neu gegründeten Philharmonischen Filmorchester Berlin führte sie von 2013 bis 2016 drei Konzerttourneen zum Jahreswechsel in China durch. 2016 gab sie ihr Debüt im Großen Haus des Staatstheaters in Schwerin mit der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin. 2018 assistierte sie der Dirigentin Ariane Matiakh an der Opéra national du Rhin in Strasbourg für die Neuproduktion von Jules Massenets »Werther«.

Seit 2018 bis heute arbeitet sie regelmäßig mit dem Komponistinnenkollektiv Track15

und dem Deutschen Filmorchester Babelsberg zusammen. Im Jahr 2019 dirigierte Christiane Silber zum ersten Mal das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB) – »ihr« Orchester, in dem sie seit 2005 Vorspielerin der Bratschen ist. Im gleichen Jahr debütierte sie mit der Zuger Sinfonietta, leitete Aufnahmen mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg und dirigierte zum ersten Mal die Sächsische Bläserphilharmonie.

2020 engagierte das RSB sie erneut als Dirigentin, etwa für ein RBB-Radio-Livekonzert mit Benjamin Britrens »Sinfonietta op. 1«. Zudem war sie erstmals als Assistentin von Vladimir Jurowski für das Saisonabschlusskonzert tätig.

In der Spielzeit 2022/23 dirigierte Christiane Silber eine CD-Produktion für Deutschlandradio/Capriccio mit dem RSB sowie mehrere Aufnahmen mit dem Filmorchester Babelsberg. 2023 war sie erstmalig als Assistentin von Karina Canellakis beim Netherlands Radio Philharmonic Orchestra für ein Konzert im Concertgebouw Amsterdam engagiert und wurde bereits für mehrere Folgeprojekte in der Spielzeit 2023/24 eingeladen.

Seit 2021 ist Christiane Silber Dozentin für Dirigieren an der Filmuniversität Babelsberg und seit 2022 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele.

[www.christiane-silber.de](http://www.christiane-silber.de)



# Solistinnen

## Die britische Mezzosopranistin Claire Barnett-Jones entwickelt sich schnell zu einer der gefragtesten Stimmen auf der Opern- und Konzertbühne.

Vor Kurzem wurde sie zu einem der Top 10 Rising Stars von Operawire ernannt, nachdem sie Finalistin und Gewinnerin des Dame-Joan-Sutherland-Publikumspreises beim BBC Cardiff Singer of the World 2021 war.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehörten ihr Ensembledebüt bei den Bayreuther Festspielen als zweite Norn (Götterdämmerung) und Waltraute (Die Walküre), ihr französisches Operndebüt als Jezibaba in Stefano Podas Neuinszenierung von »Rusalka« am Théâtre du Capitole, Rollen- und Ensembledebüts als Fricka (Die Walküre) bei den Tiroler Festspielen Erl in Österreich und als Madame Flora (Das Medium) für die Oper Frankfurt, ihr europäisches Konzertdebüt im Concertgebouw in Amsterdam in Schumanns Szenen aus Goethes »Faust« unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner, Sosotris in Tippetts »Die Mittsomerhochzeit« mit dem London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Edward Gardner in der Royal Festival Hall und ihr Debüt bei den BBC Proms mit einem Solorezital im Rahmen der Proms in Birmingham 2022.

In der Spielzeit 2023/24 gibt Claire Barnett-Jones ihr Debüt an der Niederländischen Nationaloper in der Rolle der Regierung in der Weltpremiere der neu in Auftrag gegebenen Oper »The Shell Trial«, kehrt als Waltraute (Die Walküre) zu den Bayreuther Festspielen zurück sowie als Mescalina (Le Grand Macabre) unter der Leitung des neuen Generalmusikdirektors der Oper Frankfurt Thomas Guggeis nach Frankfurt.

An der Scottish Opera ist sie als Gaea in konzertanten Aufführungen von Strauss' »Daphne« zu erleben. Claire Barnett-Jones ist außerdem mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra in Beethovens 9. Sinfonie, als zweite Norn (»Götterdämmerung«) mit dem London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Vladimir Jurowski und mit dem London Symphony Orchestra in einer konzertanten Aufführung von »Jenüfa« in der Barbican Hall unter der Leitung von Sir Simon Rattle zu hören.

[www.clairebarnettjones.com](http://www.clairebarnettjones.com)



CLAIRE BARNETT-JONES  
*Mezzosopranistin*



**SARAH-JANE  
BRANDON**  
*Sopranistin*

**Die südafrikanische Sopranistin Sarah-Jane Brandon kehrt in dieser Spielzeit als Contessa Almaviva in »Figaros Hochzeit« an die Semperoper Dresden zurück und wird am Theater Bremen zwei Rollendebüts geben, als Vitellia in »La Clemenza di Tito« und als Lady Macbeth in einer Neuproduktion von Verdis »Macbeth«.**

In der Spielzeit 2022/23 war Sarah-Jane Brandon unter anderem als Donna Anna in »Don Giovanni« und als Contessa in »Figaros Hochzeit« an der Staatsoper Stuttgart engagiert. Am Theater Bremen gab sie Rollendebüts als Elisabetta di Valois in »Don Carlo« und in der Titelrolle von Strauss' »Ariadne auf Naxos«.

In jüngster Zeit gab sie ihr Hausdebüt als Antonia in »Hoffmanns Erzählungen« an der Bayerischen Staatsoper, die Gouvernante in einer Neuproduktion von »Turn of the Screw« an der Opéra national de Lorraine, die Contessa Almaviva in »Figaros Hochzeit« an der Semperoper Dresden, der Staatsoper Stuttgart, dem Savonlinna Opera Festival, in Glyndebourne, an der Opéra de Dijon, dem National Theatre of Bahrain und der Palm Beach Opera.

Sie spielte die Titelrolle der Jenüfa an der Griechischen Nationaloper, der Opéra de Dijon und der Opéra Caen; Micaela in »Carmen« an der Deutschen Oper Berlin und am Teatro Nacional São Carlos, Lissabon, wo sie auch als Donna Clara in »Der Zwerg« auftrat.

Weiterhin gab sie die Mimi in »La Bohème« und Desdemona in »Otello« an der Cape Town Opera; Antonia in »Hoffmanns Erzählungen« an der Semperoper Dresden und spielte die Titelrolle von Schumanns »Das Paradies« und die Peri und Donna Anna in »Don Giovanni« am Teatro Massimo, Palermo.

# „Bereite Dich zu leben“

Der Mahler-Projektchor



DIRK BLOCH

**M**enschen aus zwölf befreundeten Chören singen heute den Schlusschor von Gustav Mahlers 2. Sinfonie und lassen so ihre Geburtstagsglückwünsche für das runde Jubiläum von *concentus alius* erschallen.

Manche erinnern sich noch an die Aufführung von Carl Orffs „*Carmina burana*“ im Jahr 2018. Damals haben sechs queere Chöre gemeinsam mit *concentus alius* den ausverkauften Saal der Universität der Künste mit „*O Fortuna*“ & Co. in Begeisterung versetzt.

Dieselben Ensembles bilden auch für diese Kooperation den Ursprung; doch entfaltete das „Mahler-2-Projekt“ recht schnell nach seiner Taufe eine neue Dynamik. Anlässlich des 25. Orchesterjubiläums sind nun nicht nur Mitsingende aus neun queeren Ensembles dabei, sondern auch aus drei weiteren Berliner Chören sowie einzelne Sangesfreudige, die sogar extra von weither angereist sind, etwa aus dem fernen Bonn.

Die Mitwirkenden haben unterschiedliche musikalische Hintergründe:

Die QuerChorallen und *canta:re* sind gemischte SATB-a-capella-Chöre (Sopran, Alt, Tenor, Bass) mit rein klassischem bzw. klassisch-poppigem musikalischen Schwerpunkt.

Die *Classical Lesbians*, die *Kessen Berlinessen* und die *Spreediven* sind Frauenchöre mit musikalisch unterschiedlichem Hintergrund, während die *Pet Shop Bears*, die *RosaCavaliere*, *Spreeklang* und *Männer-Minne* Männerchöre mit überwiegend poppig-modernem Repertoire sind.

**A**llen gemeinsam ist, dass eine Mahler-Sinfonie bisher nicht zum Repertoire gehörte und somit Neuland für viele ist.

Mit den *Young Voices* beteiligt sich der komplette Schulchor des Max-Delbrück-Gymnasiums an unserem Projekt. Und die durchaus Mahlererfahreneren Sängerinnen und Sänger aus dem Berliner Oratorien-Chor und dem Konzertchor Schlachtensee sowie weitere Einzelstimmen aus queerem und auch nicht-queerem Kontext sorgen dafür, dass Mahlers Auferstehungsbotschaft klangvoll und mächtig in der Philharmonie erschallt. →

Diese über 200 Stimmen sind in vielen Wochenendproben zu einem großen Klangkörper zusammengewachsen, in dem sich nun Welten vermischt haben, die zuvor eher wenig Berührungspunkte hatten, wie Thomas Hennig – verantwortlich für die Choreinstudierung – bezeugen kann.

Wir hoffen, dass die Freude am musikalischen Miteinander, die wir bei der Erarbeitung hatten, sich auf unser Publikum überträgt. Und wir gratulieren dem Orchester-Jubilar mit Mahlers Aufruf „Bereite Dich zu leben“.



*Zu den Sänger\*innen  
des Mahler-Projektchors  
siehe ab Seite 22*



## **Thomas Hennig wurde in Hannover geboren und begann dort sein Studium, das er in Osnabrück und Wien fortsetzte.**

Vorerst war er vor allem in Brandenburg an der Havel im Theater als Chordirektor und Kapellmeister aktiv, wurde aber auch international immer mehr gefragt. So leitete er etwa zwei Jahre lang den Chor und das Orchester der Staatsoper in Antalya, Türkei.

Seit 2005 hat er einen Lehrauftrag an der Universität der Künste Berlin und seit 2014 ist er Fachbereichsleiter im Fach Dirigieren an der Musikschule Paul-Hindemith Berlin-Neukölln. Neben dem Berliner Oratorien-Chor leitet er den Konzertchor Schlachtensee und den Kammerchor Concentus Neukölln, ist Chefdirigent der Neuen Preußischen Philharmonie und regelmäßiger Gastdirigent bei vielen Orchestern in Berlin und Brandenburg. Seine internationale Aktivität brachte ihn im Jahr 2019 bis nach Ulan Bator, wo er die Ehre hatte, als erster deutscher Dirigent überhaupt in der Mongolei aufzutreten und in einem Gala-Konzert die deutsche Musiktradition zu präsentieren.

2020 konnte er zwei unvollendete Werke aus dem Nachlass von Richard Strauss vervollständigen, die 2021 in der Philharmonie Berlin, an der Semperoper Dresden und im Wiener Musikvereinsaal unter Leitung von Christian Thielemann uraufgeführt wurden. Anfang 2024 war er Jury-Mitglied in einem chinesisch-deutschen Chorwettbewerb in Hangzhou/China.

[www.thomas-hennig.com](http://www.thomas-hennig.com)

**THOMAS HENNIG**  
*Chorleiter*

concentus  
alius im Jahr  
2004 unter der  
Leitung von  
Robert Grünberg



# Ein Orchester fürs Leben

25 Jahre concentus alius

RICHARD  
HARNISCH

**D**er 21. März 2003 ist ein folgenreicher Frühlingsanfang in meinem Leben. Eigentlich neige ich nicht zu Pathos, und solch einen Satz hätte ich vermutlich nie aufgeschrieben, hätte ich mich nicht bereit erklärt, diesen Text anlässlich unseres Winterkonzertes im 25. Jubiläumsjahr des concentus alius für unser Programmheft beizusteuern.

Aber keinen anderen der ersten Sätze, die ich ausprobiert habe, fand ich – Bratschist im 21. Jahr meiner Mitgliedschaft in diesem Orchester – passend genug, um die Bedeutung des concentus aus meiner persönlichen Perspektive zu beschreiben. Denn

ohne dieses Orchester wäre mein Leben ein ziemlich anderes ...

Der Reihe nach: Begonnen hat alles mit einer Kleinanzeige in der „Siegessäule“. Die Annonce „concentus alius, Berlins erstes schwulesbisches Orchester sucht ... Mitspieler/innen“ war Anfang der 2000er mehrere Jahre lang als Dauer-Abo in Berlins queerelem Stadtmagazin geschaltet.

concentus alius – „der andere Zusammenklang“ – so ein rätselhafter Name für ein Orchester. Ob es sich lohnt, dort mal vorbeizugehen? Das fragte ich mich – damals 25-jährig – schon eine Weile. Zwar bin ich bereits etliche Jahre geoutet, aber mit →

>concentus alius Berlins erstes schwulesbisches  
Orchester sucht auch in dieser Saison noch  
Mitspieler/innen (vor allem Viola, Vc., Oboe) für  
Klassik und Salonmusik. Proben freitags 19 - 22h.  
Kontakt: Michael 824 01 08 www.concentus-alius.de

Annonce des  
concentus alius  
2003 in der  
„Siegessäule“

der schwulen Szene fremdele ich mit-  
unter etwas. Geht es denen ernsthaft  
ums gemeinsame Musizieren? Ich bin  
skeptisch. Aber die Neugier überwiegt.  
Mit meiner Pultnachbarin Isabella,  
mit der ich zuvor fünf Jahre als Student  
in der Potsdamer Sinfonietta gespielt  
habe, gehe ich also am Freitag, 21. März  
2003, das erste Mal in den Bürgersaal  
ins Rathaus Charlottenburg zu einer  
Probe des concentus. Wir setzen uns  
in die ersten Geigen und proben drei  
Stunden mit. Auf dem Pult: die Ouver-  
türe zur „Fledermaus“.

Ich bleibe. Bis heute 21 Jahre. Über  
600 Proben, mehr als 100 Konzerte  
oder Auftritte. Ich finde eine musika-  
lische Heimat in Berlin. Und weit  
mehr als das (dazu später mehr).

Meine erste Probe im concentus  
bleibt allerdings die einzige mit der  
Geige. Ab der zweiten wechsele ich  
zur Bratsche. Denn die ist im Jahr  
2003 – bis auf Aushilfen für die Kon-  
zerte – noch vakant. Ein Orchester  
ohne Bratschen? Undenkbar!

Da ich damals seit einem halben  
Jahr auf einer ausgeliehenen Bratsche  
übe und mich immer mehr in den  
warmen Klang des schönen Instru-  
ments verliebe, wage ich den Wechsel  
und stelle ab meiner zweiten Probe  
die Bratschen-„Gruppe“ im concentus.  
C-Saite statt E-Saite. Learning by  
doing.

Ich habe den Tausch nie bereut –  
auch wenn ich zu dem Zeitpunkt mit  
der feinen Kammerorchesterbesetzung  
von damals etwa 25 Mitspieler\*innen  
noch nicht zu träumen wage, in ferner  
Zukunft mal Bratschentraumwerke  
wie Tschairowskis „Pathétique“ mit  
diesem Orchester aufzuführen (dazu  
wird es erst 13 Jahre später im Jahr  
2016 kommen).

## Wolfram Neureither Geigenbau

1 rue Philippy (Place Sainte-Anne)  
3400 Montpellier



Modell  
Guarnieri del Gesù,  
Montpellier 2021

## GRÜNE JAHRE

Mein Beginn im *concentus* fällt in die Epoche unseres Dirigenten Robert Grünberg. Im Frühjahr 2000 übernimmt er die Leitung des jungen Klangkörpers im ersten Jahr seines Bestehens. Über sechs Jahre leitet er das Orchester und prägt unseren Stil der ersten Jahre: Wir werden zu einem Salonorchester. Und wir sind stolz darauf. Unter dem Motto „Klassik im Salon“ treten wir damals im kuscheligen Ballhaus Naunynstraße auf (Platzkapazität etwa ein Zwanzigstel der Philharmonie).

In der ersten Programmhälfte spielen wir „ernste“ Musik, eine Haydn-Sinfonie, ein Horn-Konzert von Mozart oder eine Beethoven-Ouvertüre. Ganz anders nach der Pause: Opern- und Operettenpotpourris zum Beispiel aus dem „Vogelhändler“ oder aus „La Bohème“, Schmonzetten wie „Sommerstag am Wannsee“, „Tautentzienbummel“ oder „Sportfest im Grunewald“ aus „Bilder aus Berlin“ des (bei langgedienten *concentus*ist\*innen) legendären Willi Lautenschläger alias José Armándola.

Bei Strauss' „Kaiserwalzer“ oder „Rosen aus dem Süden“ wird geschunkelt, und auch Mitsingen ist erlaubt, etwa bei unseren Evergreens „Weißes Rössl“ von Ralph Benatzky oder Paul Linckes „Berliner Luft“. Diese Schlager stehen damals spätestens als Zugabe bei jedem Auftritt auf dem Programm. Unser Dirigent Robert, der blütenrein und mit sonorem Volumen von Bass bis Sopran intoniert, dreht sich dabei regelmäßig singend zu den Gästen um und bringt den Saal zum Toben.

Prägend für unsere Programmgestaltung als Salonorchester ist unsere



*concentus alius*  
im Jahr 2009 unter  
der Leitung von  
Tobias Mehling

Kontrabassistin Gudrun, die immer wieder Notensätze zum Ausprobieren mitbringt, die sie beim Trödel oder aus Nachlässen erwirbt. Einige Stücke werden nach einmaligem Spielen schnell wieder vergessen, andere werden zu *concentus*-Klassikern.

Nach dem gefühlten Applausometer (okay, vielleicht spielt hier auch ein bisschen Nostalgie mit) hört sich unser Publikum den ersten Teil zwar artig an, feiert uns dann aber doch besonders für die leichte Muse im zweiten Konzertteil. Ja, ein durchaus „anderer Zusammenklang“, den wir hier bieten. So bunt wie unser Programm ist unser Look: Konzertkleidung unten schwarz, oben kräftige Farben aus dem Regenbogen.

## WECHSEL-JAHRE

Gerade als wir uns ein Markenzeichen geschaffen haben (und unser Standardrepertoire in einer blauen Mappe für alle Fälle zusammengestellt haben), tritt Robert als Dirigent ab. Mit „Klassik im Salon 9“ enden 2006 unsere Grünen Jahre und vor uns stehen einige turbulente Jahre – im Rückblick fühlen sie sich an wie unsere frühen Wechseljahre. →



concertus alius  
im Jahr 2011 unter  
der Leitung von  
Christiane Silber

Wir laden zum Vordirigieren ein, stimmen ab (denkbar knapp und kontrovers) und versuchen es mit neuer Leitung. Doch es stellt sich keine Konstanz ein, in den kommenden vier Jahren haben wir drei Dirigenten. Wir verlieren einige Mitspieler\*innen, gewinnen dafür andere hinzu. Und doch wachsen wir auch in dieser Zeit weiter: Das Ballhaus wird zu klein für uns, rasch etabliert sich die Emmaus-Kirche am Lausitzer Platz als Konzertlocation unserer Wahl.

Und dann, kurz nach unserem Jubiläumskonzert zum zehnjährigen Bestehen, beginnt im Jahr 2010 unsere bis heute andauernde Epoche.

## SILBERNE JAHRE

Eine junge Bratscherin des Rundfunk-Sinfonie-Orchesters Berlin (RSB) mit Dirigtatsambitionen wird von ihrem Vorgänger, ebenfalls Profi-Bratscher, an uns vermittelt: Christiane Silber.

And the rest is history:

Seit 14 Jahren ist Christiane unsere künstlerische Leitung und hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Und ohne sie wären wir nicht dort, wo wir heute sind: zum ersten Mal in der Berliner Philharmonie.

Christianes zielstrebige und perfekt vorbereitete Probenarbeit, ihr Sinn für interpretatorische und intonatorische Details und ihre gut verständli-



In Berlin gibt es mehr als dreißig nicht-professionelle, vornehmlich klassische Musik spielende Orchester – sogenannte Liebhaberorchester. Im *concentus alius* werden wir dieser Bezeichnung in ganz besonderer Weise gerecht:

Als „Homophilharmonisches Orchester Berlin“ bieten wir lesbischen, schwulen und queeren Musiker\*innen sowie auch anderen, die dieser Idee offen und unvoreingenommen begegnen, die Möglichkeit, gemeinsam zu musizieren und aufzutreten.

Neben den zahlreichen schwulen, lesbischen oder queeren Chören ist der 1999 gegründete *concentus alius* das erste Orchester seiner Art in Deutschland. Seit 2010 wird es musikalisch von Christiane Silber geleitet. Über 70 Instrumentalist\*innen spielen regelmäßig mit. Für das heutige Konzert in erstmalig großer Mahler-Orchester-Besetzung freuen wir uns über 40 Mitkonzertierende, die dieses Programm anlässlich unseres Orchester-Jubiläums mit uns auf die Bühne bringen.

2024 feiert nicht nur der *concentus alius* sein 25-jähriges Bestehen, sondern auch unser Dachverband – der BDLO – sein 100-jähriges. „BDLO“ steht für „Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester“, seit 2022 umbenannt zu „Bundesverband Amateurmusik – Sinfonie- und Kammerorchester“.

In unseren Konzerten erklingen bekannte – und gern auch weniger bekannte – klassische Kompositionen bis hin zu solchen der klassischen Moderne. Die Programme erarbeiten wir in wöchentlichen Proben – immer mittwochs – und auf zwei Probenwochenenden im Jahr.

Unsere Sommer- und Winterkonzerte führen wir jeweils zweimal in der Kreuzberger Emmaus-Kirche auf. Seit 2003 richten wir jedes Jahr mindestens ein Benefiz-Konzert zugunsten des ambulanten AIDS-Hospizdienstes Tauwerk aus.

[www.concentus-alius.de](http://www.concentus-alius.de)

**concentus alius** 

chen Ansagen und Tipps sind für uns ein neues Training. Die Programme werden herausfordernder (mitunter empfinden manche einzelne Stücke als an der Grenze zur Überforderung – und, ja: auch die Bratschenstimme muss man üben).

Aber wir spüren alle: Wir wachsen an der intensiven Arbeit sowohl mit den großen Meistern als auch mit den wenig bekannten Komponist\*innen, die bei uns oft auf dem Pult stehen. Passagen, die erst unspielbar wirken,

klappen dann (meist) doch. Gemeinsam polieren wir unseren Klang, nehmen die Stücke auseinander, perfektionieren das Aufeinanderhören. Es macht Spaß und es lohnt sich: Je besser wir werden, umso mehr Zuwachs von ambitionierten, teilweise gar professionellen Mitspieler\*innen bekommen wir.

Das führt schließlich zu einer Namensänderung: Im Jahr 2013 muss der Zusatz „Kammer“ vorm „Orchester“ in unserem Titel weichen. →

Immer mehr große sinfonische Werke ziehen in unsere Programme ein – Berlioz, Brahms, Dvorak, Schubert, Schumann, Tschaikowski ... und heute Premiere: unsere erste Mahler-Sinfonie. Wir sind erwachsen geworden.

## WO BEI UNS DIE MUSIK NOCH SO SPIELT

Erwachsen werden langsam auch die ersten Orchester-Babys. Schon immer spielt beim concentus viel Musik auch zwischen den Orchesterterminen. So haben quer durch die Instrumentengruppen – von Klarinette mit Horn über Oboe und Cello mit Bratsche bis hin zu Geige mit Cello – im Orchester Lesben und Schwule mit Kinderwunsch zueinandergefunden und leben eine gemeinsame Elternschaft. Über die Jahre haben so fünf Kinder in concentus-Regenbogenfamilien das Licht der Welt erblickt. Meine eigene Tochter ist heute 15 Jahre alt.

Neben solchen queeren Familien Gründungen hat der concentus eliche Paare zueinander geführt und Freundschaften begründet. Parallel zum Orchester ist eine Community aus Kammermusikliebhaber\*innen gewachsen, die in verschiedensten Ensembles miteinander musizieren und ihre gemeinsame Leidenschaft pflegen.

Was für mich gilt, trifft für viele von uns im concentus alius zu, so mein Eindruck: Das Orchester ist ein Zuhause geworden, ein Orchester fürs Leben.

## EIN ANDERER ZUSAMMENKLANG?

Und was hat es mit dem „homophil“ aus unserem Untertitel auf sich? Warum ein queeres Orchester für LSBTI\*? Ist das in einer Zeit weitgehender Gleichberechtigung überhaupt noch relevant und zeitgemäß? Diese Fragen hören wir mitunter.

Der Versuch einer Antwort aus Binnensicht: Viel wichtiger, als dass



**Beate Kienitz**  
*Geigenbaumeisterin*

Stargarder Str. 54  
D-10437 Berlin  
Prenzlauer Berg

Tel: 030 43208419  
Mobil: 0173 3703709  
violin@beatekienitz.com

Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr u. 15 bis 18 Uhr  
oder nach Vereinbarung

[www.beatekienitz.com](http://www.beatekienitz.com)

wir schwul, lesbisch, bi oder gender-nonkonform sind, ist in unserem Orchesteralltag, dass wir musikbegeistert sind. Unsere Mitspielenden, die nicht aus „der Familie“ sind (ja, die gibt es, wir sind hetero-friendly), sind für unseren Zusammenklang genauso wichtig wie alle anderen. Aber dennoch ist es ein wichtiges und zeitloses Wesensmerkmal unserer Identität als *concentus alius* und unseres Miteinanders als Musiker\*innen in diesem Orchester, dass wir homophilharmonisch sind.

Vielleicht entsteht ein anderer und auf besondere Art selbstverständlicher und harmonischer Zusammenklang, wenn Menschen miteinander musizieren, die voneinander wissen, dass sie in ihrem privaten Leben einer Minderheit angehören und dieses Schicksal teilen.

Menschen, die zunächst lernen müssen, sich in ihrem Anderssein selbst zu erkennen, zu akzeptieren und zu lieben, die ihren eigenen Weg



finden müssen und dabei auch Außen-seiter- und Diskriminierungserfahrungen machen. Menschen, die lernen, anders auf sich und aufeinander zu hören.



Auch auf der Straße unüberhörbar – *concentus alius* im Jahr 2015 auf dem CSD Berlin



[www.blumen-und-gartenkunst.de](http://www.blumen-und-gartenkunst.de)

**BLUMEN-  
UND GARTENKUNST**

Tunger-Schnur GmbH  
Alt-Moabit 21/22  
10559 Berlin-Tiergarten  
Tel. (030) 39 03 00 88

# DAS ORCHESTER

concentus alius und Gäste  
am 27. Februar 2024  
in der Philharmonie Berlin



## Dirigat

Christiane Silber

## Flöte & Piccolo

Michael Knoch  
Elisabeth Bingel  
Gregor Schneider  
Max Urbany\*

## Oboe & Englischhorn

Takahiro Watanabe  
Anne Waterstraat  
Christina Bylow\*  
Elke Hartmann\*

## Klarinette & Bass-Klarinette

Martina Brettingham-Smith  
Martin Ebelt  
Camille Richez\*  
Angela Müller-Velte\*  
Nathalie Korf\*

## Fagott & Kontra-Fagott

Amit Das Gupta  
Norbert Haisch  
Oda Mahnke\*  
Silke Polata\*

## Waldhorn

Daniel Ember\*  
Victoria Tafferner

Heike Böhmer  
Charlotta Gurr\*  
Elisabeth Leeb  
Johanna Mix  
Regina Deschner  
Emily Ohlendorf\*\*  
Una Weske\*\*

## Trompete

Armin Schürer  
Christoph Engel\*  
Winfried Szameitat  
Ralph Kremp\*  
Jens Bartoll  
Elias Oldach\*\*  
Nora Simon\*\*  
Florian Dörpholz\*\*  
Mahsa Khatibzadeh\*\*

## Posaune

Stefan Haller\*  
Sabine Maxant  
Andreas Neri\*  
Julius Martin\*

## Tuba

Domingo Stephan

## Pauken

Michael Reuss\*  
Björn Jaffke\*

## Schlagwerk

Benjamin Wolfgarten\*  
Ben Müller\*  
Florian Herzel\*\*  
Irma Heinig\*  
Milan Grünkorn\*\*  
Rory Geddis\*

## Harfe

Maud Edenwald\*  
Ersilia Mikrou\*

## Violine I

Susanne Kugler  
*Konzertmeisterin*  
Elena Breschkow  
*1. Pult*  
André Soares  
Carsten Goebell  
Charlie Potié  
Christian Meißner  
Courtney Chang\*  
Doron Oberhand  
Friedrich Hammer  
Knut Conrad\*  
Maria Springborn\*  
Marlene Keller  
Mokkapan Phongphit-Schröder  
Olha Havrylenko\*  
Raphael Enderich  
Thomas Hilder

## Violine II

Stefanie Pötz

*Stimmführerin*

Thore Kuhnlein

*1. Pult*

Andrew McGinn

Arlena Liggins

Benedict Weskott

Birgit Utz

Carolin Stocker

Daniel Sohler

Iustin Viorel Budau

Laura Neumann

Lisa Hohmeier

Matthias Neureither

Moritz Nepomuk

Wittschen

Ole Blümer

Sophie Silverstein

Stephan Schmidt

Susanne Woernle

Tim Herbert

Ulrike Bollmann

## Viola

Richard Harnisch

*Stimmführer*

Kirsten Wittschen

*1. Pult*

Abigail Chomarat\*

Harald Petzold

Helmut Jansen\*

Jack C. Chao\*

Jens Birnbaum

Jürgen Gremmels

Lucien Clavier\*

Matthias Becker

Regine Schultze-  
Greiner\*

Reinhild Moll\*

Sebastian Heim

## Violoncello

Greg Koski

*Stimmführer*

Pierre Aliche-Meynier

*1. Pult*

Andreas Marggraf

Claudia Hippel

Daniel Slak Hidalgo\*

Gordon Shishodia

Julian Bertram

Marko Božić

Martin Riedl

Niklas Umland\*

Nora Scharffenberg

Sandra Lukaczewski-

Tidjani

Uli Wittschen

## Kontrabass

Helen Buchbach

*Stimmführerin*

Flora Eickmann

*1. Pult*

Adrian Borden

Anke Besser\*

Eberhard Neumann

von Meding\*

Georg Plüür\*

Luis Gómez Santos\*

Matthias Morche\*

Thomas Hunger\*

\* als Gast

✧ (auch) Fernorchester

† Susanne Herdyanto  
(Posaune) verstarb  
am 2.10.2023 plötz-  
lich und unerwartet.



**stjowe geigenbau**

neubau verkauf  
reparatur vermietung  
berlin-schöneberg stjowe.com



**& kunst**

# DER CHOR

Mahler-Projektchor  
am 27. Februar 2024  
in der Philharmonie Berlin

## Einstudierung

Thomas Hennig

### Sopran

Al Mohammad,  
Istivan  
Arndt, Virginia  
Bagger, Mika  
Becker, Rosa  
Broschk, Birgit  
Dannenberger, Mona  
Dannenberger, Nanni  
Etzler, Barbara  
Fahrenholz, Elisa  
Fiedler, Hannah  
Franz, Jasmin  
Gill, Irina  
Görlitz, Nele  
Görtz, Margret  
Günther, Franziska  
Hagen-Franz, Antje  
Handke, Greta  
Hansen, Pablo  
Hartmann, Marion  
Hax, Iris  
Heide, Johanna  
Heinrich, Eike  
Hellwig, Gabi  
Hosterbach, Katrin  
Kadanke  
Kietzmann, Anke  
Kishida-Möckel, Yuko  
Klose, Katrin  
Kneipel, Sarah  
Kohlmetz, Irina

Kollak, Antje  
Kraatz-Müller  
Kreische, Rosemarie  
Kremmler, Katrin  
Krifka-Dobes, Theresa  
Lenzen-Capone,  
Marie-Luise  
Lohmann, Helga  
Mendelssohn, Elena  
Myszka, Manuela  
Paul, Clara  
Priefer, Carolina  
Reese, Dagmar  
Rodenberg, Anna  
Schüle  
Schütze, Lena  
Strasser, Sarah  
von Troschke, Martina  
Wagner, Ricarda  
Wallner, Regina  
Weidmann, Birgit  
Winter, Karla

### Alt

Belle, Mirjam  
Brückner, Eva  
Bunge, Christiane  
Calließ, Karin  
Conrad, Sita  
Czmok  
Dame, Karin  
Döbrich, Susanne

Eberhard, Charlotte  
Engel, Barbara  
Engel, Steffi  
Fograscher, Astrid  
Fürstenberg, Anita  
Gammon, Carolyn  
Greve, Sam  
Heinze, Rosemarie  
Herfurth, Jolina  
Höll, Jonas  
Jühlstorff-Scholz,  
Violetta  
Kahnt, Stefanie  
Kräutlein, Katharina  
Krone, Ella  
Kutter, Svea  
Landgraf, Christine  
Lange, Valerie  
Langnick, Angelika  
Lay, Dorothea  
Mardaus, Toni  
Matysiak-Klose  
Meerkötter, Barbara  
Möller, Sabine  
Müller, Antosia  
Neunaß, Stella  
Olm, Barbarella  
Pieck, Tanja  
Pilath, Ina  
Ratzsch, Elisa  
Raue, Anja  
Reichelt, Sabine

Röschel, Tarah  
Saleh, Suheer  
Schindler, Angelika  
Schlegel, Mone  
Schmidt, Monika  
Schwonke, Gudrun  
Seuß, Yule  
Sieg, Marion  
Siegert, Annette  
Steffens, Renata  
Tober, Gundi  
Tomberger, Corinna  
Veith, Eva  
Voigt, Pauline  
Waldeck, Dorothea  
Weber, Emmy  
Weber, Sabine  
Wilhelm, Antje  
Wittkopp, Carina

### **Tenor**

Althuizes, Justus  
Astolfi, Amrco  
Becker, Harvey  
Bernau, Daniel  
Blazarenas, Andrej  
Bloch, Dirk  
Bos, Ab  
Brenner, Marcus  
Carlson, Kent  
Franke, Bernd

Friedrich, Jah  
Gödde, Ralf  
Grünter, Markus  
Hansen  
Heilmann, Jakob  
Hell, Oliver  
Hoffmann, Mario  
Hofmann, Andreas  
Hölling, Iris  
Janberg, Nicolas  
Justus, Michael  
Käter, Bernd-Oliver  
Knopf, Max Graham  
Klufmann, Jörg  
Kobs, Carsten  
Kramer, Ursula  
Krause, Holger  
Kühnhagl, Dieter  
Kuhrt, Tom  
Lindner, Gernot  
Löhr, Thomas  
Lübke, Milan  
Maruschke, Thorsten  
Pedersen, Mathis  
Pickan, Joachim  
Riedlberger, Michael  
Riemann, Tom  
Ruttkowski, Peter  
Sack, Ingeborg  
Schlenkermann, Jan  
Schmorl, Alexander

Schnalke, Erhard  
Schönberger, Stefan  
Schuth, Michael  
Schütz, Walter  
Simon, Christian  
Sommerauer, Jürgen  
Stettinisch, Fabia  
Stuiver, Marchel  
Tepe, Marion  
Uhlich, Matthias  
Valentin, Thomas  
Vogt, Joachim  
Zwinger

### **Bass**

Albers, Karl Heinz  
Anger, Ferenc  
Bach, Martin R.  
Brink, Uwe  
Bublies, Jurek  
Cruchley, Ben  
Cwiklinski, Sebastian  
Dettmann, Fabian  
Dichtendahl, Jürgen  
Eicher, Jürgen  
Eisenbarth, Johannes  
Engel, Finley  
Esser, Gustav  
Fäth, Robert  
Frank, Peter  
Franzen, Simon



## **Die Musikschule für Erwachsene jeden Alters**

Gervinusstraße 12  
Berlin-Charlottenburg  
Tel. 0176 64 088 710

[www.musikschule-lebenstraum.de](http://www.musikschule-lebenstraum.de)

## Bass

Fröhlich, Levin  
Haug, Stephan  
Hartmann, Friedel  
Hirschfeld, Lothar  
Jeesik, Kim  
Kawelke, Steffen  
Klein, Ulrich  
Konradi, Georg  
Lenz, Holger  
Licht, Eberhard  
Lingenthal, Rainer

Lohmann, Pit  
Mej, Iwan  
Metzger, Nicolaus  
Niehoff, Marco  
Nowitzki, Thomas  
Riemann, Jörg  
Schäfer  
Scherer, Paul  
Schlüsing, Hermann  
Schmid-Myszka,  
Manfred  
Schmidt, Bernd  
Scholz, Michael

Schüller, Toni  
Tošić, Srdjan  
Wall, Olaf  
Weißbach  
Wichtendahl, Jürgen  
Woelki, Winfried  
Wolf, Rainer  
Zeidler, Dietrich  
Zeidler, Ole  
Zimmermann,  
Katharina  
Zwiers-Polidori,  
André



**Romeo und Romeo**

Dein Coffeeshop im Hotspot

Motzstr. 20 10777 Berlin  
[www.romeoundromeo.de](http://www.romeoundromeo.de)  
täglich von 8:00 bis 20:00 Uhr



Save the Date!

**Sommerkonzerte  
des concentus**

Do, 13. Juni &  
So, 16. Juni '24

concentus  
alius 

jeweils 20 Uhr in der Emmaus-Kirche  
Lausitzer Platz, Berlin-Kreuzberg



# Grüßwort

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“ Unter diesem von Gustav Mahler formulierten Motto feiert der BDLO als Dachverband der Amateurmusik in Sinfonie- und Kammerorchestern 2024 sein 100-jähriges Bestehen. Er zählt damit zu den traditionsreichsten Dachverbänden des Amateurmusizierens in Deutschland und ist gleichzeitig der weltweit größte Verband, in dem sich Sinfonie- und Kammerorchester zusammenschlossen haben.

Das Musizieren in Amateurorchestern hat sich trotz aller gesellschaftlichen Veränderungen, aller politischen Höhen und Tiefen über mehr als 100 Jahre erfolgreich als eine der Säulen unseres Kulturlebens etabliert und entwickelt. Unsere Mitgliedsensembles sind Teil einer einzigartigen Orchesterlandschaft des instrumentalen Laienmusizierens, das zu Recht auf der nationalen Liste des immateriellen Kulturerbes steht.

Das heutige Konzert markiert einen besonderen Meilenstein in der Geschichte der Amateurorchester in Deutschland: es ist Bestandteil einer breiten Palette von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr.

Der concertus alius – dem ich zu seinem 25-jährigen Bestehen und seinen zahlreichen großartigen Konzerten ganz herzlich gratuliere – will anlässlich des Jubiläums gemeinsam mit den anderen fast 900 Mitgliedsorchestern des BDLO überall in Deutschland sichtbar machen, welchen



## HELGE LORENZ

Präsident des BDLO  
Bundesverband Amateurmusik  
Sinfonie- und Kammerorchester

wichtigen Beitrag die über 34.000 Musizierenden tagtäglich für ein reiches Musikleben in Deutschland leisten.

Von dem gemeinschaftlichen Musizieren gehen vielfältige positive Impulse für ein friedvolles Zusammenleben unserer Gesellschaft aus. Angesichts neuer medialer Möglichkeiten durch das Internet, konkurrierender Freizeitangebote und wachsender Belastungen besteht für junge Menschen zunehmend die Gefahr, dass sie nicht mehr zum eigenen Musizieren animiert werden. Wirken Sie in Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis darauf hin, junge Menschen wieder stärker an das Musizieren in einem Orchester heranzuführen. Nur so können wir das Feuer auch in Zukunft weitergeben.

Feiern Sie mit uns 100 Jahre BDLO. Lassen Sie sich begeistern von den positiven Emotionen und der besonderen Magie, die von der Musik der Sinfonie- und Kammerorchester im BDLO ausgeht. 🎵



DANKE

**Antje Rhodius, Ulrich Bartels,  
Jakob Edler & Paul Hoidn** – Abendkasse

»Blumen und Gartenkunst«  
– seit Jahren Sponsor des „Triumphgemüses“

**Benedict Weskott &  
Matthias Neureither** – Presse

**Dirk Bloch** – Koordination der Chor-  
Kommunikation

**Elena Breschkow & Susanne Kugler**  
– Organisation der postkonzertanten Party

**Ferdinand-Freiligrath-Schule**  
– Probensaal, jeden Mittwoch

**Flora Eickmann & Laura Neumann**  
– Organisation Probenwochenendverpflegung

**Frank M. Rönisch** – Grafik & Layout

**Gregor Schneider** – Finanzen & Druck

**Holger Krause** – Online-Ticketmarketing  
([www.queer-music.de](http://www.queer-music.de))

Am Zustandekommen eines Konzerts sind viel mehr Menschen beteiligt, als nur jene, die schließlich im Konzert auf der Bühne zu sehen sind und die zum Schluss den Applaus entgegennehmen dürfen. Neben dem eigentlichen Musizieren gibt es vieles zu koordinieren und reichlich Aufgaben zu erledigen, damit letztlich alles – hoffentlich ohne Pannen und Patzer – gelingt.

Deshalb wollen wir hier einigen für ihre oftmals ganz im Verborgenen stattfindende Zuarbeit und Unterstützung dieses immer wieder spannenden Unterfangens „Wir geben ein Konzert“ danken. Und wer hier fehlt, nehme uns das nicht übel, sondern reihe sich bitte ganz selbständig gedanklich mit ein in unsere Dankeschön-Liste:

**Heike Böhmer** – Verköstigung (großartiges Buffet!) am Probenwochenende

**Ingo Schulz & Dirk Woite**  
– Probenwochenend-Ermöglicher in Emmaus

**Jürgen Gremmels** – Ticketvorverkauf

**Laura Neumann** – Newsletteradressverwaltung

**Martin Kögel** – Registerprobe Holz

**Michael Knoch** – Orchestermanager seit 25 Jahren

**Michael Reuß** – Organisation des Schlagzeug-Apparats

**Felix Wilde** – Registerprobe schweres Blech

**Richard Harnisch** – Programmheft-Redaktion

**Susanne Kugler** – Christiane Silbers dirigierende Vertreterin bei der Probenarbeit

**Thomas Mittler** – Registerprobe Waldhörner

**Victoria Tafferner** – Social Media & Konzert-Kalkulation

**Winfried Szameitat** – Organisation des diesmal geradezu zahllosen schweren Blechs



# concentus alius

**concentus alius –  
Homophilharmonisches  
Orchester Berlin e.V.**

Mitglied im Landesverband  
Berlin-Brandenburgischer  
Liebhaberorchester (LBBL)  
und im Bundesverband  
Amateurmusik Sinfonie- und  
Kammerorchester (BDLO)

Partner von Kulturleben Berlin  
[www.kulturleben-berlin.de](http://www.kulturleben-berlin.de)

Organisation: Michael Knoch  
Tel.: (030) 824 01 08

Texte: Dirk Bloch, Richard Harnisch,  
Klemens Hippel, Michael Knoch

Redaktion & Redigat:  
Richard Harnisch, Michael Knoch,  
Benedict Weskott

Satz & Layout: roenisch.graphics



**Bildnachweise:** S. 5, Gustav Mahler: Photoprint by A. Dupont, N.Y., Library of Congress Prints and Photographs, Division Washington; S. 8, Christiane Silber: Christian Bard; S. 9, Claire Barnett-Jones: Benjamin Ealovega; S. 11: Thirdman/pexels.com; S. 12, Tomas Hennig: Silke Rudolph; S. 13, concentus alius (2004): concentus alius; S. 15, concentus alius (2009): concentus alius; S. 16, concentus alius (2011): Federica Roncaldier; S. 19, concentus alius (CSD 2015): concentus alius; S. 20, concentus alius/Christiane Silber: F. M. Rönisch; S. 25, Helge Lorenz: Susi Baier; S. 26: Karolina Grabowska/pexels.com



concentus alius  
HOMOPHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN